

Autor/-in: pm
Seite: 6
Ressort: Die Region

Mediengattung: Anzeigenblatt
Auflage: 207.445 (verbreitet)¹

¹ Verlag 01/2024

Die Kunst und ihre Fälschung

Ausstellung im Kurpfälzischen Museum Heidelberg öffnet am 29. Februar

Täuschend echt und gut getarnt gelangen Kunstfälschungen immer wieder in den Handel. Werden sie beschlagnahmt, verschwinden sie häufig in den Asservatenkammern der Landeskriminalämter. Erstmals bringen das Kurpfälzische Museum Heidelberg und das Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg eine Vielzahl solcher Fälschungen zur Ausstellung. Die Schau wird ergänzt durch kostbare Originale aus Köln, Frankfurt, München, Berlin und Heidelberg. Ein besonderes Highlight ist auch ein ungewöhnliches Rembrandt-Porträt aus Amsterdam. Das mittels KI und 3D-Druck erzeugte „Meisterwerk“ ist das berühmteste künstlich gemalte Bild unserer Zeit.

Die angeblich originalen Gemälde, Zeichnungen und Drucke von Künstlern und Künstlerinnen wie zum Beispiel Lucas Cranach dem Älteren, Rembrandt, Vincent Van Gogh, Paula Modersohn-Becker, Salvador Dalí oder Pablo Picasso fanden auf unterschiedlichem Weg

in den Kunsthandel. Die Machenschaften der Kunstfälscher sind erstaunlich vielfältig. Sie reichen von täuschenden Eingriffen über fingierte Provenienzen und Expertisen bis hin zur Totalfälschung oder Erfindung unechter Künstlerbiografien.

Die Ausstellung bietet bis die einzigartige Gelegenheit, demaskierte Fälschungen selbst in Augenschein zu nehmen und sie auch in einigen Fälschungen authentischen Werken gegenübergestellt zu bekommen. Auch zwei Fälschungen Wolfgang Beltracchis nach Heinrich Campendonk und Johannes Molzahn finden sich echten Werken der beiden Künstler zu einer eindrucksvollen Konfrontation gegenübergestellt. Die Fehler der Fälscher werden nachvollziehbar erklärt, ebenso die Methoden der Kunstexpertise.

Spektakulär in der Ausstellung ist das jüngste Werk im Stil Rembrandts, eine Leihgabe aus Amsterdam. Das computergefertigte Porträt ist das Ergebnis des Projektes „The Next Rembrandt“ und entstand mittels künstlicher Intelligenz und 3D-Druck. Die Kunstwelt ist ebenso

verblüfft wie gespalten angesichts dieses technologisch erzeugten Bildes, zeigt es doch vielleicht auch die Zukunft der Kunstfälschung und der damit gegebenen Möglichkeiten. Kunstfälschungen sind besonders anschauliche Lehrstücke, auch wenn es um die Einschätzung von Originalen geht. Der Großteil der ausgestellten Fälschungen stammt aus der im Frühjahr 2021 gegründeten „Heidelberger Fälschungs-Studien-Sammlung“ (kurz: HeFäStuS), anhand deren Bestand seither am Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg Studierende der Kunstgeschichte darin ausgebildet werden, Fälschungen möglichst rasch zu erkennen. Die zur Lehre herangezogenen stammen zu einem überwiegenden Teil aus den Asservatenkammern der Landeskriminalämter Berlin, Baden-Württemberg und Bayern. Auch Privatsammlungen steuern Leihgaben, Stiftungen und Schenkungen bei. Die Ausstellung läuft bis 30. Juni und ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

museum-heidelberg.de

Abbildung:

Die Ausstellung stellt Originale und Fälschungen gegenüber – wie hier die Zeichnung von Lucas Cranach (links) aus dem Besitz des Louvre, die Christian Goller als Vorlage für ein gefälschtes Tafelgemälde diente. Original: bpk | RMN - Grand Palais | Jean Popovitch/Fälschung: HeFäStuS, Universität Heidelberg, Susann Henker

Wörter:

416